

Spiel mir das Lied vom Tod

Von fluffy_unicorn

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Dieb in Nöten	2
Kapitel 1: Rückkehr eines Detektiven	3
Kapitel 2: Erste Ermittlungen im Fall KID	6
Kapitel 3: Zweiter Versuch	9
Kapitel 4: Beschluss eines Detektiven	13
Kapitel 5: Erinnerungen	16

Prolog: Dieb in Nöten

Endlich, da war er. Der blaue Saphir, auf den er es diesmal abgesehen hatte. Ruhig und gelassen ging Kid zu der Vitrine, die den Stein schützen sollte. Die Polizisten hatte er vorerst mal schlafen geschickt, hörte aber schon wie Inspektor Megure her eilte. Grinsend öffnete er das Glas und nahm den Stein heraus. Nach kurzem Betrachten verstaute er ihn sicher in einer kleinen Tasche und verschwand dann über den Lüftungsschacht aufs Dach. Von unten hörte er nur noch den Inspektor seinen Namen rufen.

Grinsend stand er nun da auf dem Dach und wartete, dass ein gewisser Herr Detektiv noch auftauchte. Er hatte ihn heute noch nicht gesehen. Na, ein paar Minuten hatte er ja noch... Doch der Schülerdetektiv Shinichi kam nicht.

Seufzend sprang er schließlich vom Dach und öffnete seinen Gleiter um zu entkommen. Kaum war er allerdings gesprungen, hörte er einen Schuss. Erschrocken blickte er zurück und musste feststellen, dass auf dem Dach, auf dem er gerade noch gestanden hatte, eine Leiche lag. Er sah weder wer geschossen hatte, noch von wo der Schuss überhaupt gekommen war. Alles was er noch mitbekam war das Eintreffen der Polizei und die sich schnell ausbreitende Hektik.

Inspektor Megure trat etwas erschüttert näher an die Leiche heran. Das war doch Hiroshima Nagaja,... ein Staatsabgeordneter. Er fühlte seinen Puls und musste feststellen, dass jede Hilfe zu spät war. Sein Blick fiel nach vorne, wo er noch Kaito Kid sah der gerade mit dem Gleiter flüchtete. Das hätte er nun wirklich nicht von ihm erwartet.

-Meisterdieb Kaito Kid nun auch Mörder vom Staatsabgeordneten Nagaja-

Dies war die Schlagzeile, die am nächsten Morgen in der ganzen Stadt für Unruhe sorgte. Auch Kaito las diese falschen Zeilen und wäre am liebsten sofort zur Polizei gegangen und hätten denen mal gehörig die Leviten gelesen. Wie konnten die das nur auf ihn schieben. Er war doch kein Mörder! Doch dann klingelte es an seiner Tür und kaum hatte er sie mit grimmiger Miene geöffnet stand er Inspektor Megure gegenüber.

Kapitel 1: Rückkehr eines Detektiven

Mit zielsicheren Schritten ging der junge Detektiv auf die große Tür vor sich zu. Nun hatte er endlich alle Beweise beisammen und konnte den Täter stellen. Als er die schwere Holztür öffnete sahen ihn sieben Augenpaare gespannt an. Er hatte alle Verdächtigen und den Polizeikommissaren von Osaka zusammen gerufen und betrat nun - mit seinem wissentlichen Grinsen - den großen Saal. Auf die einzelnen Fragen gab er keine Antwort sondern meinte nur, dass er nun wusste, wer der Mörder war und dass sich dieser hier, unter ihnen im Raum befand. Auf das sofortige Protestieren der Anwesenden achtete er auch nicht weiter. Es war doch eh immer das selbe: Entweder der Mörder protestierte am lautesten oder sagte gar nichts dazu, weil er zu nervös war. Er stellte sich in die Mitte des Raumes und sah aus dem Fenster. „Wie sie alle wissen, ist hier vor einiger Zeit ein grausamer Mord geschehen. Der Mord an Midori Ishigo.“

Immer noch stand er mit dem Rücken zu den Verdächtigen und hatte die Arme vor der Brust verschränkt. Er wusste, dass sie alle gespannt darauf warteten zu erfahren, wer denn nun der Mörder war. Aber da würde er sie noch ein bisschen warten lassen müssen. „Sie wurde betäubt und in dem Gefrierschrank eingeschlossen. Doch der Mörder hat nicht damit gerechnet, dass sie nochmal zu Bewusstsein kommt, bevor sie erfror. In ihrem letzten Minuten hinterließ sie uns eine Nachricht. Einen Hinweis auf ihren Mörder. E.N.D. Das sollte nicht heißen, dass es zu Ende für sie war. Nein“, er drehte sich mit einem ernsten Gesicht zu den Anwesenden um. „Es sollte auf diejenigen hinweisen, der bei euren gemeinsamen Projekten für den Schluss verantwortlich ist.“ Sogleich fielen die Blicke auf eine hübsche, blonde Frau mittleren Alters. Von allen Seiten konnte man ihren Namen vernehmen: Hinaru.

„Genau. Hinaru Ishigo. Sie sind die Schwester der Toten. Ich nehme an, dass sie es nie verkraftet haben, dass Midori von allen bevorzugt wurde. Sogar von ihren Eltern. Doch die Tatsache, dass sie ihre Rolle in dem neuen Stück haben sollten. Obwohl sie sich noch nicht einmal für diese beworben hatte, hatte das Fass wohl zum Überlaufen gebracht. Sie konnten es einfach nicht mehr ertragen und beschlossen sie ein für alle mal aus dem Weg zu räumen.“ Die Beschuldigte sah ihn zwar zuerst geschockt an, doch hielt sie es dann wohl besser einfach zu gestehen.

„Ich wollte diese Rolle unbedingt haben. Schon seit Jahren habe ich auf so einen Gelegenheit gewartet und Midori wusste das! Sie wusste ganz genau, dass sie mir damit meinen Traum zerstörte. Und trotzdem nahm sie die Rolle an.“ Wut war in ihren Augen zu erkennen. Doch auch Trauer und sogar ein Hauch von Schuldgefühlen war in ihrer Stimme heraus zu hören.

„Also haben sie ihre Schwester zu ihnen ins Zimmer bestellt. Haben ihr vermutlich sogar gesagt, wie sich fühlten und dass sie sie hassten.“

„Ich habe sie nicht gehasst.. Nein. Sie war doch meine kleine Schwester. Aber als ich sie bat die Rolle doch nicht anzunehmen lachte sie mich aus und fing an sich über mich lustig zu machen.“ Eine Träne kullerte über die Wange der Mörderin und fiel ihr ungehindert auf den Schoß.

„Vor Zorn haben sie ihr dann das schon vorbereitete Tuch mit dem Betäubungsmittel

ins Gesicht gehalten und gewartet, bis sie Ohnmächtig wurde. Nun war die Hälfte geschafft. Als alle damit beschäftigt waren das Projekt zu überarbeiten trugen sie ihre kleine Schwester in die Küche und schlossen sie ihm Gefrierschrank ein.“ Die Anwesenden sahen Hinaru entsetzt an. Einer der Polizisten hatte ihr schon Handschellen angelegt.

„Es tut mir Leid“, sie schaute ihre Projektpartner an und fügte dann noch hinzu, dass sie es sich selbst wohl niemals verzeihen könnte.

Den Blick leicht gesenkt sah er dabei zu, wie sie abgeführt wurde und hörte nur ihm Hintergrund wie ihm der Inspektor gratulierte. Er versuchte sich vorzustellen, wie sich die Täterin wohl gefühlt haben musste als ihre Schwester sie so selbstgefällig behandelt hatte... Nun, die Rolle der Juliette Huf in dem Theaterstück 'Ball der Diebe' war wohl wieder unbesetzt.

Ein paar Stunden später stieg er dann aus dem kleinen Flugzeug und war wieder in Tokio. Kaum hatte er seinen Koffer vom Laufband geangelt fiel ihm auch schon Ran um den Hals und ein paar Meter neben sich konnte er den grimmigen Privatdetektiven Kogoro Mori entdecken. Freudig lies er seinen Koffer stehen und umarmte seine Sandkastenfreundin liebevoll. Sie hatten sich zwar gerade mal zwei Tage nicht gesehen, aber was das war egal. Er hatte sie vermisst, nur auf ihren Vater, der sie gerade zur Eile drängte, hätte er liebend gerne verzichten können.

Während sie mit dem Taxi zur Detektei Mori fuhren erzählte er Ran von seinem gelösten Fall und schenkte ihr einen kleinen Schlüsselanhänger, den er ihr aus Osaka mitgebracht hatte. Kaum waren sie im oberen Stock der Detektei angelangt ging Ran in die Küche um ihnen Tee zu kochen. Kogoro war gleich in seinem Büro geblieben und schaute sich eine DVD von Yoko Okino an.

Shinichi machte es sich in der Zeit auf der Couch bequem und bemerkte die Zeitung unter einem Stapel von Zeitschriften. Vorsichtig zog er sie heraus und seufzte erleichtert, dass der Zeitschriftenstapel noch stand. Doch noch bevor er einen Blick auf die Zeitung werfen konnte rief ihm Ran aus der Küche zu, dass der Tee fertig war. Etwas erschrocken rutschte der Schülerdetektiv aus und stieß mit dem Knie an den Tisch und warf somit die ganzen Zeitschriften nun doch um. Seufzend sammelte er sie wieder auf und legte sie mit der Zeitung wieder sorgfältig auf den Tisch. Lächelnd ging er dann zu Ran hinüber in die Küche und erblickte sogleich einen Zitronenkuchen auf dem Tisch stehen.

Nachdem sie sich alles erzählt hatten was es zu erzählen gab machte sich der junge Detektiv langsam auf den Weg nach Hause. Immerhin wollte er ja noch bei Professor Agasa vorbei schauen. Ran sammelte schnell die alten Zeitschriften auf dem Tisch auf um sie zu entsorgen und sah dann die Zeitung dazwischen liegen. „Ach ja, Shinichi“, sie ging mit der Zeitung zu ihm herüber und zeigte ihm die Schlagzeile. „Kannst du das fassen?!“

„Hm?“, er zog gerade seine Schuhe an und blickte kurz auf das ihm vorgehaltene Blatt. Doch sofort fiel sein Blick wieder auf den fett geschrieben Satz. „Kaito KID.. ein Mörder?“ Verwirrt sah er zu seiner Sandkastenfreundin und musste feststellen, dass diese nur zustimmend nickte.

„Den Staatsabgeordneten Nagaja hat er bei seinem Raubzug gestern Morgen

erschossen“, war nur ihre kurze Erklärung. Sie hielt nicht viel von KID, was sie auch nicht verheimlichte. Für sie war er nur ein elender Dieb. Shinichi nahm ihr die Zeitung aus der Hand. Er wusste was Ran von KID hielt und wollte sich erst gar nicht mit ihr darüber unterhalten. Aber irgendwas konnte da doch nicht stimmen. KID war zwar ein Meisterdieb, aber doch kein Mörder! Nachdenklich ging er die Treppen hinunter und rief ihr noch ein paar kurze Abschiedsworte zu, ehe er dann auf der Straße unter der Menschenmenge verschwand.

Währenddessen an einem anderen Ort

„Kaito Kuroba?! Ich muss sie wegen Verdachtes auf Diebstahl vorläufig festnehmen“, Inspektor Megure zog sich seinen Hut etwas tiefer in die Augen. Er hasste es so junge Leute verhaften zu müssen. „Wir haben aus sicherer Quelle die Information erhalten, dass Sie Meisterdieb 1412 sind“, belegte er seine obige Aussage nochmal, bevor der vor ihm stehende überhaupt begriff um was es ging und etwas hätte sagen können. Denn ihm schwirrt nur eine einzige Frage im Kopf umher:

Woher?

Erst als er das kalte Metall der Handschellen an seinen Handgelenken spürte war er in der Lage wieder etwas zu sagen. „Bitte was?! Das können Sie nicht machen! Sie haben doch gar keine Beweise für ihre Behauptung! Eine Unverschämtheit ist das!“ Er wehrte sich nicht sonderlich gegen die festen Griffe des Polizisten der ihm die Handschellen angezogen hatte. Das würde ja eh nichts bringen. Außerdem war er sich sicher, dass die Polizei niemals sein Versteck, und somit keine Beweise, finden würde. Also müssten sie ihn ja bald wieder freilassen müssen.

„Keine Sorge, die werden wir noch finden. Wir haben einen Durchsuchungsbefehl und außerdem..“, er hielt ihm eine beschriftete Karte mit einem ihm nur zu bekannten Zeichen vor die Nase. //Eine Warnung? Was für eine Warnung?.. Was geht hier vor sich? Ich hab doch gar keine weiter Warnung geschickt...//

„...eine Warnung von KID. Er will morgen Abend den Silver Quest stehlen. Und wenn er da nicht auftaucht, wissen wir ja auch so gut wie sicher wer KID ist.“ Er sah ihn ernst an und lies ihn dann abführen.

Kapitel 2: Erste Ermittlungen im Fall KID

Der junge Meisterdetektiv las auf dem Heimweg etwas gedankenverloren die Zeitung, besser gesagt einen bestimmten Zeitungsartikel.. und das nun schon zum vierten Mal. Und er konnte es immer noch nicht glauben. Nach einer kurzen Bahnfahrt und einem viertelstündigen Fußweg kam er endlich bei Professor Agasa an. Da allerdings niemand öffnete nachdem er geklingelt hatte suchte er den Ersatzschlüssel und ging einfach rein. Er suchte nach dem Professor, doch alles was er fand war ein kleiner Zettel. „Bin mit den Detektiv Boys auf einem Angelausflug“, las sich Shinichi die Nachricht laut durch und hob anschließend eine Augenbraue. //Na toll...// Seufzend ging er dann doch nach Hause und machte den Fernseher an um die Nachrichten zu sehen. Wie nicht anders zu erwarten lief ein Bericht über KID. Interessiert verfolgte er diesen und ärgerte sich über die herablassenden Aussagen. Er warf sich auf der Couch zurück und machte den Fernseher wieder aus. Diesen Blödsinn konnte er sich einfach nicht weiter anhören. Kurze Zeit später döste er auf dem Sofa vor sich hin.

Rote Rosen...

Blutrote Rosen!

Er stand in einem Meer aus blutroten Rosen und starrte in den schwarzen Himmel. Weit und breit war niemand zu sehen. Plötzlich verliefen die wunderschönen Blumen zu einem weiten Blutozean. Shinichi versuchte zu entkommen. Er lief und lief, doch der Gestank von Tod kam immer näher und das Feld aus Rosen schien einfach kein Ende nehmen zu wollen.

Doch endlich! Er stand auf einmal in der Finsternis und hinter ihm verschwand ein großer Teil der rote Flüssigkeit und enthüllte somit den Körper einer Leiche. Der Detektiv sah in das Gesicht des Fremden und wurde das Gefühl nicht los ihn zu kennen. Doch was sollte das bedeuten? Ein Klicken lies ihn wieder von dem leblosen Körper aufsehen. Für einen Moment war er von dem grellen Licht, das vor ihm auftauchte, geblendet, doch schon nach ein paar Sekunden konnte er, zwar nur sehr schwach, die Umrisse einer Gestalt in dem Licht erkennen... und den Lauf einer Pistole. Direkt auf ihn gerichtet... Plötzlich vibrierte es in seiner Hosentasche und sein ganzes Umfeld löste sich abrupt auf.

Etwas perplex starrte der junge Detektiv an die Decke über sich. Es brauchte einige Zeit, bis er begriff, dass das nur ein Traum gewesen war und das sein Handy gerade vibrierte. Doch kaum war ihm diese Erleuchtung gekommen zog er auch schnell das Mobiltelefon und nahm ab.

„Kudo! Störe ich dich gerade? Oder wieso hebst du nicht ab?“, war die Stimme von Inspektor Megure am anderen Ende der Leitung zu vernehmen.

„Nein, nein“, winkte Shinichi sofort ab und fragte was los sei.

„Wir haben KID!.. Naja okay, einen Hauptverdächtigen. Aber wir konnten bei ihm zu Hause nichts finden. Also hab ich gedacht, dass du dich da vielleicht mal umsehen willst“, erklärte ihm der Inspektor kurz den Grund seines Anrufes. Da dieser ja wusste, dass Shinichi Kaito KIDs Rätsel immer löste, war es ja ein Versuch wert den Schülerdetektiven mal auf die Suche zu schicken.

Sofort war Shinichi wieder hellwach und auf den Beinen. „Ich bin sofort da!“, rief er

und lies sich die Adresse geben und machte sich auch sofort auf den Weg.

Sein Herz raste vor Aufregung. Aber nicht, weil es ihn so freute, dass der große Meisterdieb Kaito KID gefasst wurde. Nein, viel eher wollte er allen beweisen, dass sein Erzfeind kein Mörder war. Und er hoffte diesen Beweis in dem Haus zu finden. Schnellen Schrittes lief er durch die Straßen und musste feststellen, dass dieser angeblicher KID gar nicht so weit weg von ihm wohnte.

Die paar letzten Polizisten die gerade dabei waren ihre Utensilien einzupacken sahen ihn an und flüsterten sich gegenseitig etwas zu. Wahrscheinlich waren sie etwas neidisch auf Kudo - zumindest erklärte sich Shinichi das Verhalten einiger Polizisten so. Takagi kam zu ihm rüber.

„Wir haben das ganze Haus auf den Kopf gestellt.. da ist nichts. Ich befürchte so langsam, dass dieser Kuroba doch nicht KID ist“, seufzte er und klopfte Shinichi auf die Schulter. „Mach dir also keine allzu großen Hoffnungen.“

„Keine Sorge.. Aber ich wüsste doch ganz gerne, wieso ihr denkt, dass gerade er KID sein soll?“, er beobachtete die anderen Polizisten während er Takagi zuhörte.

„Naja, der Polizeipräsident hat diesen Hinweis bekommen und uns angeordnet dem nach zu gehen. Und tatsächlich behauptet die alte Dame von Gegenüber“, er deutete mit dem Kopf auf das gegenüberliegende Haus. „dass sie KID schon öfters hat hier rein gehen sehen. Dachte aber immer, dass sie sich das nur einbilde, da dieser ähm.. Kaito doch immer so ein guter und höflicher Junge sei.“

Shinichi schaute sich das Haus der alten Dame an. //Bestimmt so eine olle einsame Oma, die für ein bisschen Aufmerksamkeit alles tun und behaupten würde...// Er wartete, bis sie fertig waren und ihn in Ruhe seine Untersuchungen machen liesen.

Nachdem alle fort waren ging der junge Detektiv in das Haus und sah sich sorgfältig um. Auf den ersten Blick sah es aus wie ein gewöhnlicher Haushalt. So genau er sich auch umsah, konnte er keine Anzeichen für KID finden. Nach einiger Zeit gab er dann auf und lies sich erst mal auf dem Sofa nieder. Er ging noch mal alles im Kopf durch und versuchte eine logische Erklärung für das ganze Geschehen hier zu finden.

Hatte die Polizei den Falschen?

Aber wieso versucht dann jemand diesen Kaito Kuroba los zu werden?

Und noch wichtiger, wer wollte ihn los werden?

Ein Haufen Fragen und keine Antworten. Shinichi war verzweifeln. Er beschloss noch mal nach Hinweisen zu suchen. Er fing in der Küche an und arbeitete sich langsam durch alle Zimmer bis ins Arbeitszimmer. Doch immer noch nichts. Aber er wurde einfach das Gefühl nicht los, dass er hier gerade etwas sehr wichtiges übersah. Er schaute sich die Wände und das große Bücherregal an. Irgendwas stimmte hier nicht... „Hmm..“, machte er nachdenklich und klopfte die Wand ab. Plötzlich hörte er wie die Tür geöffnet wurde und jemand ins Haus kam. Etwas erschrocken fuhr er zusammen und schaute sich nach einem Versteck um. Jedoch hörte er dann eine weibliche Stimme und seufzte erleichtert.

„Kaito!“

Vorsichtig ging er auf den Flur und schaute in das verwirrte Gesicht eines Mädchens, etwa in seinem Alter.

„Wer.. wer bist du?“, fragte Aoko verunsichert. Ihr Vater hatte ihr von Kaitos Verhaftung erzählt, aber sie konnte es nicht glauben wollen und war deswegen zu ihm nach Hause gerannt. Sie wollte sein freches Grinsen sehen und hören, dass sich die Polizei geirrt hatte. Und nun stand ihr ein fremder Junge gegenüber. Wobei Moment.. „Shinichi Kudo! Der berühmte Schülerdetektiv, stimmt’s?“, sie wirkte sichtlich erleichtert.

„Ähm, ja genau und wer bist du?“, fragte Shinichi leicht lächelnd.

„Aoko. Aoko Nakamori! Wo ist Kaito?“

Der Detektiv sah Aoko skeptisch an. „Naja,... er wurde festgenommen..“, antwortete er ihr etwas unsicher.

Schockiert blickte sie ihn mit ihren blauen Augen an. „Also doch....“, murmelte sie und fing an zu weinen. Das konnte sie einfach nicht glauben. Nein! Sie wollte es nicht glauben. „Ist er wirklich der Meisterdieb KID?“, fragte sie schluchzend.

Shinichi ging zu ihr hinüber und versuchte sie zu trösten. „Ich bin mir nicht sicher... Aber falls es hilft... Ich glaube nicht, dass er jemanden umgebracht hat“, sagte er leise und reichte ihr ein Taschentuch.

Dankend nahm die Brünnette das Taschentuch an und versuchte sich wieder zu beruhigen. „Er ist mein bester Freund.. Er hat nichts mit all dem zu tun.. Und er ist auch nicht KID! Das würde er mir niemals antun..“, sagte sie und fing erneut an zu weinen.

Etwas hilflos sah Shinichi sie an. „Du hast ihn wohl sehr gerne was?!“, stellte er seufzend fest. „Komm ich bring dich nach Hause. Es wird bestimmt alles wieder gut.“

Er brachte sie nach Hause und erfuhr, dass die Beiden schon seit dem Kindergarten beste Freunde waren, dass Kaito seinen Vater schon früh verloren hatte und seine Mutter wegen ihrer Arbeit nur sehr selten daheim war. Außerdem erfuhr er, dass sie die Tochter des Inspektor Nakamori, der die Soko KID leitete, sei.

Als er sie endlich zu Hause abgesetzt hatte, machte er sich auf den Weg zum Polizeipräsidium um diesen Kaito selbst mal zu befragen.

Kapitel 3: Zweiter Versuch

„Und? Sie haben nichts gefunden, hab ich recht?!“ Kaito hielt sich an zwei Gitterstangen fest und sah den Kommissaren – der gerade hereinkam – grinsend an. Trotz der Tatsache, dass seine 'Diebeshöhle' wirklich sehr gut versteckt war, hatte er sich innerlich Sorgen gemacht, dass die Polizei sie nicht doch durch einen dummen Zufall fand.

„Nein..“, murmelte Megure leicht verärgert und setzte sich an den an der Wand stehenden Tisch um seinen Bericht zu schreiben. Er hasste diese Schreibearbeit, aber das gehörte nun mal leider auch zu seinem Job.

„Hab ich ihnen doch gesagt! Sie haben den Falschen!“ Innerlich erleichtert lies der Gefangene von den Eisenstangen ab und setzte sich auf die unbequeme Holzbank.

„...aber ich warte noch auf Kudo.“ Ohne aufzusehen fing der Kommissar an seinen Bericht zu schreiben – zumindest versuchte er es.

//Kudo!// Sofort läuteten bei Kaito alle Alarmglocken. Shinichi war der Einzige, dem er es wirklich zutrauen würde sein Versteck zu finden... Der Einzige, der ihm wirklich ein würdiger Gegner war. „Der Schülerdetektiv?“ Mit dem Versuch gelangweilt zu klingen und somit nicht gleich Preis zu geben, dass er Kudo nur zu gut kannte, sah er Megure an. „Sie setzten ein 'Kind' darauf an, mein Haus zu durchsuchen?“

Während sich Kaito und Kommissar Megure auf der Polizeistation darüber stritten, warum Megure so viel Vertrauen zu Shinichi hatte, war eben dieser wieder am Haus der Kurobas angekommen. Eigentlich hatte er ja vorgehabt zur Polizeistation zu gehen, aber ihn beschäftigte immer noch dieses merkwürdige Gefühl etwas übersehen zu haben. Doch vorher, wollte er wenigstens noch kurz mit der alten Dame von gegenüber gesprochen haben.

Er ging hinüber und klingelte an der Tür. //Kobayashi...//, las er den Familiennamen von der Klingel ab. Es dauerte eine Weile, bis endlich mal jemand kam. Als die Tür dann endlich geöffnet wurde stand eine wirklich sehr alte Dame vor ihm. Sie lächelte ihn liebevoll an und fragte was er wolle. Während sich Shinichi vorstellte und ihr erklärte um was es ging, betrachtete er sie sich genauer. //Sie wird mir wohl nicht weiterhelfen können..//, seufzte er innerlich.

„Die Polizei hat mich auch schon befragt, wegen diesem Kaito...“, fing sie an zu erzählen, während sie sich die Brille aufsetzte und etwas näher zu Shinichi herantrat, um ihn besser sehen zu können. „... es ist eine Schande, er war immer so ein lieber und zuvorkommender junger Mann gewesen. Aber wissen sie, ich denke es liegt daran, dass er meist alleine ist. Seine Mutter ist immer unterwegs und seine kleine Freundin... wie hieß sie doch gleich?“

„Aoko?“, versuchte Shinichi ihrem Gedächtnis auf die Sprünge zu helfen, während er genau aufpasste wie sich die Frau vor ihm bewegte. In seinen Augen, stand sie nämlich nicht sonderlich fest mit ihrer Gehhilfe da. Ein leichter Windhauch und sie fällt um...

„Ja, genau Aoko! Sie ist etwas wild und scheucht den armen Jungen ständig durch die Gegend. Oh... um was ging es jetzt doch gleich noch mal?“ Sie sah ihn fragend an und versuchte anscheinend den Grund für dieses Gespräch wieder zu finden.

„Ach, das war schon alles. Mehr will ich gar nicht wissen. Danke für ihre Hilfe...“, sagte Shinichi freundlich und wartete noch bis die alte Dame wieder im Haus verschwunden war.

Seufzend ging der Schülerdetektiv wieder zum gegenüberliegenden Anwesen. //Also auf die Aussage der alten Frau, kann sich die Polizei nun wirklich nicht beziehen. Es muss jemand ganz schön wichtiges diesen Tipp der Polizei gegeben haben, dass sie diesen Kuroba gleich in Gewahrsam genommen haben.... Aber wer?// Nachdenklich betrat er das Haus und sah sich nochmal sorgfältig um. Wenn hier wirklich Kaito Kid leben sollte, so musste es doch einfach einen Hinweis dafür geben!

Shinichi drehte wirklich jedes Staubkorn im Haus um, er suchte nach Falltüren im Boden, geheime Gänge zwischen den Räumen, verstecke im Garten... Nichts! Nun stand er wieder im Arbeitszimmer und war kurz vorm verzweifeln, als ihm wieder das komische Gefühl beschlich etwas zu übersehen. Er tastete alles ab. Die Wände, den Boden, Tisch und Stühle, die Schränke und das Bücherregal. Irgendwas war hier. Er wusste nur nicht was...

Jedes einzelne Buch holte er aus dem Regal und blätterte es durch. Das meiste waren Romane und Manuskripte von alten Theaterstücken. Doch wieder nichts. Shinichi stellte die Bücher wieder zurück und ging ans Fenster. Sein Blick ging aber ins Leere. Er versuchte sich vorzustellen, wie – falls Kuroba wirklich Kid war - dieser wohl hier lebte. Nachdenklich drehte er sich vom Fenster weg und lehnte sich leicht mit dem Rücken an die Fensterbank.

„Es muss etwas sein, das niemandem auffällt wenn mal Besuch kommt. Natürlich sollte man es auch nicht zufällig finden können... Also am besten das Arbeitszimmer... aber hier ist nichts“, murmelte er seine Gedanken leise vor sich her. Sein Blick schweifte wieder durch den Raum. „Was ist so normal, dass es auffällig wäre, wenn es nicht da wäre...“ Plötzlich sah er es. Er drückte sich von dem Fenster weg und schritt erwartungsvoll an das große Familienportrait heran. //So ein Portrait strahlt etwas würdevolles aus. Es soll die enge Verbindung zwischen der Familie zeigen. Niemand würde es einfach so anfassen.. das gehört sich einfach nicht...// Auf seinen Lippen bildete sich ein kleines Lächeln als er sich das Bild genauer betrachtete. „Eine glückliche Familie“, sagte er und strich vorsichtig mit einer Hand darüber. Seine Finger blieben bei dem kleinen Jungen in der Mitte stehen. „Kaito Kuroba...“

Langsam drehte er das Bild gegen den Uhrzeigersinn und schon nur nach ein paar Zentimeter hörte er – aus Richtung des Bücherregals – ein Klicken. Der Detektiv drehte sich grinsend um. „... hab ich dich!“ Er ging die Stufen, die das Bücherregal vorhin noch verdeckt hatte, hinunter und hatte das Gefühl in eine ganz andere Welt einzutauchen. Überall hingen Bilder von berühmten Zauberer an der Wand. Ebenso die verschiedensten Karten und Federn, Hüte und Glücksbringer. Vollgestopfte Bücherregale mit Bücher rund um die Magie und Zauberei.. und Juwelen.

Shinichi las sich einige Titel beim vorbeigehen durch. „Größte Schätze der Menschheit, Magie für Jedermann, ... Zaubertricks von Toichi Kuroba.“ Er nahm das Buch heraus und blätterte ein wenig darum. //Ein Buch von Toichi Kuroba... dem ersten Kaito Kid nehme ich an. Einige der Tricks kenne ich...// Shinichi dachte, an die Begegnungen mit

Kid. Es waren zwar nicht genau die selben Tricks, aber vom Aufbau her sehr ähnliche. Kaum hatte er das Buch wieder zurück gestellt fiel sein Blick auf den Arbeitstisch. Darauf waren noch Baupläne und Notizen. //Wahrscheinlich von seinem letzten Raubzug.// Neben dem Tisch stand ein kleiner Schrank und der Schülerdetektiv konnte sich schon denken, was er drin finden würde.

Doch plötzlich fing das Licht an rot zu leuchten und ein Piepsen drang ihm in die Ohren. Schnell rannte er die Treppen wieder hoch und konnte gerade noch rechtzeitig aus dem Geheimraum fliehen, ehe das Bücherregal sich wieder automatisch davorschob. „Was zum Teufel...“, doch noch bevor er weitersprechen konnte hörte er Takagi rufen. „Shinichi, bist du noch da?“

Mit einer Hand fuhr sich der Braunhaarige durch die Haare und versuchte ganz normal zu wirken. „Ja, ich bin hier... Was gibt's?“ Takagi kam ins Zimmer und sah sich etwas suchend um. „Was machst du denn hier für Krach?... Naja, Inspektor Megure wartet auf dich. Er will wissen ob du was gefunden hast.“ Erwartungsvoll sah der Polizeibeamte Shinichi an.

„Ich... Ähm, nein! Ich hab nichts gefunden“, log der Schülerdetektiv. Er wollte vorher noch mit diesem Kaito sprechen. Wenn er ihn jetzt enttarnen würde, würde es noch viel schwerer zu beweisen, dass dieser kein Mörder war. „Nimmst du mich trotzdem mit ins Revier? Ich will noch mit Inspektor Megure und diesem Kuroba sprechen.“

Eine halbe Stunde später betrat er mit Takagi das Polizeipräsidium und wurde direkt zum Inspektor gebracht, der immer noch stirnrunzelnd vor seinem Bericht hockte. Doch kaum hatte Megure den jungen Detektiven erblickt sprang er erleichtert – einerseits weil er somit einen Grund hatte mit seinem Bericht aufzuhören und andererseits, weil er hoffte, dass Shinichi etwas herausgefunden hatte – von seinem Stuhl auf.

„Shinichi! Lange nicht gesehen. Wie wars in Osaka?“ Er wollte nicht ganz so verzweifelt wirken. Immerhin war Kaito im selben Raum und konnte alles mithören. „Inspektor Megure...“ Shinichi grinste leicht. Sein Blick fiel aber ganz schnell zu der Person, die vor ihm hinter Gitterstäben hockte und ihn ununterbrochen ansah. „Danke, ganz gut. Ich muss mit ihnen reden!“ Er ging ohne auf eine Reaktion zu warten aus dem Zimmer und wartete bis Megure kam – was nicht sonderlich lange dauerte.

„Und? Hast du was gefunden?“ Der Polizeiinspektor sah ihn ungeduldig an.

„Nein, leider nicht. Aber Inspektor Megure, darf ich fragen wer genau den Hinweis auf Kuroba geliefert hat?“ Er fühlte sich zwar ein bisschen mies dabei den Inspektor zu belügen, aber im Moment hielt er das einfach für das Beste.

„Das kann ich dir leider nicht sagen. Der Polizeipräsident hat uns gesagt, er hätte den Tipp von einer sehr sicheren Quelle bekommen... Mehr weiß ich auch nicht.“ Megure drehte sein Gesicht leicht zur Seite. „Glaub mir, ich würde nie einfach jemanden festnehmen wenn ich keine Beweise gegen ihn habe... Aber morgen. Morgen werden wir ja sehen, ob Kuroba Kid ist oder nicht.“ Das klang schon ein bisschen optimistischer. Und auf Shinichis fragenden Blick hin erzählte er ihm, dass für morgen wieder eine Warnung von Kid auf seinem Schreibtisch lag...

Kapitel 4: Beschluss eines Detektiven

Beschluss eines Detektiven

„Im hellsten Licht der Nacht werde ich die Regentschaft an mich reißen... gezeichnet Kaito KID“, las Shinichi die Karte, die ihm der Inspektor in die Hand gedrückt hatte, laut durch. „Er will beim nächsten Vollmond 'den Regent' aus dem Museum stehlen.“ Megure nahm die Karte wieder an sich, während er dem jungen Detektiven von dem Diamanten erzählte. Shinichi nickte nur nachdenklich. Irgendwie war diese Karte nicht ganz so ausgeklügelt wie sonst. Immerhin war selbst die Polizei ziemlich schnell auf die Lösung gekommen und es war noch nicht mal eine Uhrzeit angegeben. Normalerweise kündigte sich der Meisterdieb immer ziemlich genau an. //Irgendetwas stimmt da nicht. Der nächste Vollmond ist schon nächste Nacht... Kid hat noch nie so kurz nach einem Diebstahl noch Einen durchgezogen...// Aber das würde dem Inspektor als Beweis für Kaitos Unschuld nicht langen. Stattdessen fragte Shinichi ihn, ob er kurz mit Kuroba sprechen dürfte... alleine. Zu seinem Erstaunen hatte Megure tatsächlich nichts dagegen und Shinichi betrat den Raum, in dem Kaito gefangen war, während der Inspektor sich einen Kaffee holen ging.

Kaito hockte währenddessen in seiner Zelle und war ganz aufgewühlt. Hatte der dämliche Schnüffler sein Geheimzimmer gefunden? Wieso mussten die Beiden auch unbedingt raus gehen?! Er lies den Kopf nach hinten fallen und seufzte. //Okay, ganz ruhig Kaito... // Mit geschlossenen Augen atmete er tief durch. //Ich muss hier raus und zwar Schnellstens. Wenn morgen kein KID auftaucht, werden die mein Haus garantiert nochmal durchsuchen und irgendwann werden sie es finden... wenn ER es nicht schon gefunden hat! Wieso musste er auch ausgerechnet jetzt wieder auftauchen? Wo war er denn, als dieser Nagaja ermordet wurde? Ist ja typisch, wenn man ihn mal wirklich braucht, ist er nicht da...// Doch er wurde in seinen Gedankengängen gestört, als die Tür aufging.

„Hallo Kaito. Du hast eine ziemlich energische Freundin, weist du das?!“ Der Schülerdetektiv ging zur Zelle und blieb genau vor Kaito – der aufgestanden war, als die Tür geöffnet wurde – stehen. Erstaunlicherweise stellte Shinichi fest, dass ihn sein Gegenüber ganz gelassen ansah... ja es war sogar etwas Freches in Kaitos Augen zu erkennen. //Also entweder kann er wirklich sehr gut schauspielern, oder er ist sich so sicher, dass ich nichts gefunden habe... vielleicht hat er auch schon einen Plan, wie er hier wieder raus kommt – nein...//

„Weiß ich, aber willst du dich nicht erst mal vorstellen?!“ Kaito verschränkte die Arme vor der Brust und sah den Detektiven an. Er versuchte seine Unsicherheit zu verbergen, was ihm auch wirklich gut gelang. Einen Augenblick war es still.

„Shinichi Kudo, Schülerdetektiv. Jedenfalls scheint sie Kaito KID ziemlich zu hassen... und dementsprechend aufgebracht war sie vorhin. Es würde ihr bestimmt das Herz brechen, wenn du wirklich dieser angeblicher Meisterdieb wärst...“ Er beobachtete jede einzelne Reaktion des Gefangenen während er sprach. Doch seine Gedanken galten etwas ganz anderem – er hatte gerade 100%-ig Kaito KID vor sich... hinter Gittern wo er hingehörte. Doch ihm gefiel dieses Bild überhaupt nicht, wenn er ehrlich

sein sollte. Den es war nicht sein Verdienst, dass er jetzt hier hockte.

„Dann ist ja gut, dass ich es nicht bin. Und jetzt lass bitte Aoko da raus... Sie muss gerade genug durchmachen.“ Kaito grinste seinen Gegenüber leicht an. Wie gern würde er ihn jetzt wieder ein bisschen necken und an der Nase herumführen... Ihm einfach nur, ohne dieser nervenden Gitterstäben zwischen ihnen, gegenüberstehen. Aber das musste er sich verkneifen... sonst würde der Detektiv doch sofort merken, wer hier eingesperrt war... Zumindest hoffte es Kaito innerlich. Zugegeben, er hatte es schon vorhin gehofft, als er den Schnüffler hatte reinkommen sehen – und das obwohl es eigentlich nur zu seinem Nachteil war, wenn der Detektiv ihn erkannte.

„Kaito...“ Shinichi sah ihn durchdringend an. „Der Inspektor hat es dir sicherlich schon gesagt... KID wird morgen wieder zuschlagen. Und sobald er aufgetaucht ist, muss er dich wieder raus lassen!“ Auch wenn sich der Detektiv noch nicht so sicher war, wie er das anstellen sollte. Aber jemand wollte den Meisterdieb los werden – und Shinichi wollte wissen wer und weshalb, außerdem wollte er der Welt beweisen, dass sein Erzfeind kein Mörder war. Das aller Wichtigste war dabei aber die Tatsache, dass er sich geschworen hat, dass wenn jemand Kaito KID hinter Gitter bringt, dann nur er!

„Und wenn er nicht auftaucht?“ Mit seiner Unschuldsmiene sah Kaito seinen Gegenüber an. „Vielleicht passt es ihm ja auch ganz gut, dass ich für ihn gehalten werde und jetzt hat er vor, sich auf irgendeine tropische Insel abzusetzen und mich hier versauern zu lassen!“

„... Also... Ich bin sicher, dass er auftaucht.“ Shinichi legte dem Älteren beruhigend eine Hand auf die Schulter. Doch noch bevor er weiter sprechen konnte wurde die Tür aufgemacht und Inspektor Megure kam mit zwei Tassen Kaffee herein.

„Hier Kudo“, er reichte dem Schülerdetektiven eine Tasse und setzte sich dann an den Tisch um seinen Bericht weiter zu schreiben. „Danke, Inspektor Megure. Aber ich muss jetzt wieder gehen... Ich hab noch ein paar Sachen zu erledigen.“ Während der Inspektor ihn ausfragte, was er noch vor hatte und ob es was mit dem Fall zu tun hätte, drehte sich Shinichi wieder zu Kaito und reichte ihm die Tasse. „Hier...“ Ohne weitere Erklärungen verschwand er dann aus dem Polizeipräsidium und machte sich auf den Weg zu seinem Elternhaus.

Der Inspektor sah verwirrt zur Tür, als Shinichi dahinter einfach verschwand. „Na so was aber auch...“, grummelte er beleidigt, weil der Detektiv einfach so wieder gegangen war. Irgendwie hatte sich Megure etwas mehr aus dem Besuch erhofft gehabt. „Über was habt ihr euch den Unterhalten?“, fragte er gespielt desinteressiert an Kaito gerichtet, während er sich seine Notizen raus kramte. Kaito legte sich auf das unbequeme Bett und verschränkte die Arme unter seinem Kopf. „Über eine Freundin...“, murmelte er nachdenklich. //Was hat Kudo damit gemeint, dass er sich sicher ist? Glaubst er etwa wirklich nicht, dass ich KID sein könnte?! Hat er mich wirklich nicht erkannt?...// Kaito gingen noch etliche solcher Fragen durch den Kopf, während er zunehmend schlechtere Laune bekam. Hatte er den Detektiven etwa wirklich so falsch eingeschätzt? - Oder, konnte es sein... führte dieser etwa irgendwas im Schilde? Er fasste sich an die Schulter, an genau die Stelle, die Shinichi noch vor wenigen Minuten berührt hatte. „Whoa!“ Er sprang aufgebracht auf und vergrub seine Hände in seinen Haaren. Diese ganze Ungewissheit machte ihn noch wahnsinnig. Der Inspektor sah nur kurz genervt von seinen Unterlagen auf, als Kaito aufsprang,

widmete sich dann aber wieder seinem Papierkram.

Kaum zu Hause angekommen sprintete Shinichi die Treppen zu seinem Zimmer rauf. Es war schon spät und er musste sich noch Gedanken machen, wie er morgen Kaitos Unschuld beweisen sollte. Den Gebäudeplan des Museums hatte er schnell aus dem Internet und studierte diesen direkt so gut es ging ein. Er hatte nur eine Möglichkeit: KID musste morgen auf jeden Fall erscheinen! Dafür würde Shinichi schon sorgen. Und dann würde er den wahren Mörder von Nagaja finden. Vor allen Dingen aber, würde er denjenigen schnappen, der seinen Dieben hinter Gitter gebracht hat.

Kapitel 5: Erinnerungen

Kurz nach Mitternacht legte Shinichi sich nachdenklich in sein Bett und versuchte noch ein paar Stunden zu Schlafen. Immerhin musste er, wenn es so weit war, in Topform sein. Doch er lag noch eine ganze Weile wach und dachte an Kaito. Er überlegte, wie es ihm bisher entgehen konnte, dass sein Erzfeind nur ein paar Straßen weiter wohnte. Und nicht nur das; Kaito führte ein genauso normales Leben wie er selbst. Er ging auf die Oberschule – auf die selbe, auf die auch der Schülerdetektiv ging -, hatte Aoko, war also wohl sogar öfters zu Besuch bei einem Polizeibeamten und konnte sein Geheimnis trotzdem vor allen verbergen... Das musste doch hart sein. Shinichi versuchte sich daran zu erinnern, ob der Kaito zuvor schon mal gesehen hatte und tatsächlich kamen ihm verschwommene Bilder in den Kopf, in denen Kaito mit Aoko an seinem Haus vorbeiliefen. Sie mussten wohl von der Schule gekommen sein, denn sie hatten ihre Uniformen an und schleppten ihre Taschen mit. Sie schienen sich über etwas lustiges zu Unterhalten. Ein anderes Bild, in dem Aoko ihm mit einem Besen hinterher jagt... sie war wohl wirklich ganz schön temperamentvoll. Und noch eins... das musste kurz vor Weihnachten letztes Jahr gewesen sein...

Seine Eltern waren mal wieder nach einiger Zeit zu Hause gewesen und hatten ein großes Weihnachtsessen vorbereitet. Professor Agasar, ein paar Schauspielkollegen seiner Mutter, einige Freunde seines Vaters und natürlich Ran – selbstverständlich mit ihrem nervigen Vater – waren da gewesen. Alle hatten sich köstlich im Wohnzimmer amüsiert und er wollte noch schnell das kleine Geschenk für Ran aus seinem Zimmer holen. Seine Mutter hatte ihm den Gefallen getan und ihm einen kleinen mit strassbesetzten Porzellanelefanten für Ran mitgebracht, nachdem sie am Telefon so davon geschwärmt hatte, wie süß er doch aussah. Er wollte gerade wieder runter gehen, als sein Blick zufälliger Weise zum Fenster fiel und er bemerkte, dass es zu schneien angefangen hatte. Als er näher ran kam sah er ihn. Er stand einfach da. Unter einem Regenschirm und schaute direkt zu Shinichi hoch. Ein kleines Grinsen bildete sich auf den Lippen des Diebes. Er wusste nicht mehr genau, wie lange, aber er hatte wohl eine ganze Weile dagestanden und zu dem Jungen hinaus geschaut. Ran's Stimme holte ihn wieder in die Realität zurück und ehe Shinichi hätte reagieren können, drehte der Junge sich wieder um und verschwand in der Dunkelheit. Er hörte Ran die Treppen herauf laufen und fragen, wo er so lange blieb. „Es ist Nichts, Ran. Ich... hab hier was für dich“, antwortete er ihr noch ein bisschen abwesend während er ihr entgegen lief. Sie hatte sich wahnsinnig über sein Geschenk gefreut...

Der junge Detektiv drehte sich zur Seite und zog die Decke bis zum Kinn hoch. Wieso ist er ihm damals nicht schon hinterher? Er hatte noch nicht einmal versucht heraus zu finden, wer dieser Junge vor seinem Fenster war... Warum? //Na, weil nicht der Hauch einer Bedrohung von ihm ausging...//, antwortete er sich selbst und schlief schließlich mit einem kleinen Lächeln im Gesicht ein.

Ran lag ebenfalls noch wach und betrachtete verträumt den kleinen Elefanten, den sie zwischen ihren Fingern leicht hin und her drehte. Diese kleine Statue bedeutete ihr eine Menge und sie erinnerte sich nur zu gerne an den Abend, als Shinichi sie ihr geschenkt hatte...

„Paps! Na los, beeil dich. Wir kommen zu spät...“, genervt klopfte Ran nun wohl schon zum tausendsten Mal an die Badezimmertür, hinter der ihr Vater sich gerade fertigmachte. „Ich habe Yukiko versprochen ihr noch ein bisschen bei den Vorbereitungen zu helfen!“ Nach 10 ewig langen Minuten waren sie endlich im Auto und unterwegs zu den Kudo's. Ran war gerne dort und fühlte sich auch schon fast wie zu Hause. Vor allem aber mochte sie Shinichi's Eltern und hoffte, dass sich ihre eigenen auch endlich mal wieder versöhnen und ein normales Leben führen würden. Sie kamen schließlich an dem großen Anwesen an und wurden auch gleich von Yusaku begrüßt, der sie lachend ins Haus lies und sich sogleich mit ihrem Vater in die Bibliothek verzog. Wahrscheinlich hatte er nur darauf gewartet endlich einen Grund zu haben Yukiko nicht mehr helfen zu müssen. Ran hängte ihren Mantel auf und verstaute das Geschenk, dass sie für Shinichi mitgebracht hatte sorgfältig in ihrer Manteltasche. Sobald sie einen richtigen Augenblick fand, würde sie es ihm geben. Shinichi und seine Mutter dekorierten gerade den Speisesaal als sie hereinkam. „Ah, Ran! Du kommst genau richtig. Shinichi hat überhaupt keinen Sinn für Dekorationen und Yusaku verkriecht sich schon die ganze Zeit irgendwo.“ Yukiko umarmte sie freudig. „Ich bin am Verzweifeln mit den Beiden.. schau, genau das mein ich“, sagte Sie lachend und zeigte auf Shinichi, der verzweifelt mit einer Lichterkette kämpfte. „Hilfst du ihm ein bisschen? !Ich muss schnell in der Küche nach dem Rechten sehen!“ Kaum war sie durch die Tür grinste Shinichi sie an. „Hi Ran. Tut mir Leid wegen des ganzen Durcheinanders.“ „Ach was“, winkte Ran lächelnd ab und half dem Detektiven mit der Lichterkette. „Ich helf euch doch gerne.“ Sie waren fast eine ganze Stunde alleine und verzauberten das Zimmer in ein Weihnachtsparadies. Es hatte ihr Spaß gemacht... und sie war mit Shinichi alleine gewesen. Sie hatte ihn genau beobachtet, als er die Weihnachtskugeln im Raum platzierte und sie eigentlich den Tisch deckte. Er hatte einen großen Strickpulli mit einem süßen Schneemann darauf an – den hatten ihm bestimmt seine Eltern mitgebracht, den sie hatte ihn vorher noch nie gesehen. Seine Haare waren ein wenig zerzaust und er blickte ein bisschen verzweifelt drein, während er geeignete Stellen für die Kugeln aussuchte und vor sich hin schimpfte. Sie hoffte, dass ihm ihr Geschenk gefallen würde, immerhin hatte sie sich ziemlich viel Mühe gegeben. //Ob er wohl auch was für mich hat?// Es klingelte an der Tür – die ersten Gäste kamen. Yukiko kam wieder ins Zimmer und lobte die Beiden für ihre tolle Arbeit. „Shinichi, würdest du bitte schnell Professor Agasar holen? Er wollte dass ich ihn anrufe, wenn er soweit ist. Aber jetzt geht er nicht ran.“ Ran wollte schon mitgehen, als Yukiko sie mit in die Küche rief. „Ja, ich komme gleich!“ Sie war schnell in den Flur gerannt und hatte Shinichi noch erwischt, bevor er raus gehen konnte. Sie war total aufgeregt, aber sie holte trotzdem das Päckchen aus ihrer Manteltasche und reichte es ihrem heimlichen Schwarm. „Eine Kleinigkeit zu Weihnachten...“, erklärte sie ihm schnell, als sie seinen fragenden Blick bemerkte. Sie wurde ein bisschen rot um die Nasenspitze während er es auspackte. „Ein Schal!“, stellte der Detektiv überrascht fest und legte ihn sich sofort um. Mit einem Grinsen im Gesicht umarmte er Ran noch mal schnell. „Vielen Dank, Ran! Den hast du selbst gemacht, oder?! Der ist richtig kuschelig.“ Sie war überglücklich, dass er ihm gefiel. „Ja, damit du dich nicht erkältest“, antwortete sie ihm lächelnd und schaute ihm dann kurz nach, als er nach draußen ging.

Kaum war das Essen auf dem Tisch und alle Gäste anwesend wurde gelacht, Geschichten erzählt und getanzt. Alle amüsierten sich prächtig und Ran hatte sogar ein paar schüchterne Schritte mit Shinichi getanzt, bevor dieser unauffällig verschwand. Er war bestimmt schon eine halbe Stunde weg, als sie beschloss ihn suchen zu gehen. Sie fand ihn schließlich in seinem Zimmer... und er hatte tatsächlich ein Geschenk für sie! Ran war

übergücklich, als sie die Porzellanstatue sah und bedankte sich freudig bei dem Detektiven... Das war das schönste Weihnachtsfest, dass sie bisher hatte. Zwei Tage später hatte sie Sonoko von dem Elefanten erzählt und erfahren, dass der Elefant in einigen Ländern als Glücksbringer für Liebende steht und eine glückliche Ehe verspricht. Seit dem behütete sie den kleinen Elefanten wie ihren größten Schatz...

Lächelnd stellt sie die Statue auf ihren Nachttisch und schaltete das Licht aus. Seit diesem Tag wusste Sie, dass Shinichi sie auch sehr gern haben musste. Vielleicht würden Sie ja bald endlich einen Schritt nach vorne gehen und ein Paar werden?! „Shinichi...“, flüsterte sie leise und kuschelte sich in ihr Kissen ehe sie ins Land der Träume eintauchte.